



Landkreis Teltow-Fläming, Am Nuthefließ 2, 14943 Luckenwalde

Protokoll zur Regionalkonferenz im Sozialraum II vom 24.03.2014

Ort: Gemeinde Rangsdorf, Seebadallee 30, 15834 Rangsdorf

Zeit: 09:00 – 11:15 Uhr

Anwesende: laut Anwesenheitsliste, in der Ablage der Kinderschutzkoordinatorin

Tagesordnung:

1. Begrüßung

Begrüßung durch die Kinderschutzkoordinatorin mit allgemeiner Vorstellungsrunde der Anwesenden.

Die Datenaktualisierung wird in die Anwesenheitsliste für die nächste Regiko aufgenommen. Als neue Teilnehmer im Netzwerk konnten wir Frau Braune, Frau Strobach, Frau Ernicke, Frau Witt und Herr Terne begrüßen.

Es erfolgte die Information an alle anwesenden Netzwerkpartner, dass deren Daten aus der Teilnehmerliste in die bestehende Kontaktdatenliste übernommen werden, sofern kein Vermerk der Ablehnung auf der Teilnehmerliste steht. Die überarbeitete Kontaktdatenliste wird nach Aktualisierung auf der Internetseite des Landkreises Teltow-Fläming unter Netzwerk Kinderschutz TF → SR II eingestellt.

2. Vorstellung verschiedener Professionen/Arbeitsbereiche

Jugendamt - Familienförderung, Frau Zabel

Frau Zabel stellt sich in der Regionalkonferenz mit Ihren neuen Aufgaben vor. Sie ist seit mehr als einem Jahr im Sachgebiet Jugend- und Familienförderung für die Familienförderung zuständig.

Im Rahmen der Aufgabenerfüllung nach § 16 SGB VIII - „Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie“ (kurz als Familienförderung benannt) hat der Landkreis Teltow-Fläming im letzten Jahr eine entsprechende Richtlinie erarbeitet, die im Mai 2013 in Kraft getreten ist. Sie beschreibt zwei Förderbereiche:

- 1) Auf- und Ausbau von Familienzentren
- 2) Förderung einzelner präventiver Angebote (Projekte und Maßnahmen).

Die Richtlinie wird dem Protokoll als Anlage beigelegt.

Frau Zabel ergänzte, dass für den Auf- und Ausbau von Familienzentren die Beantragung immer für das folgende Jahr gestellt werden muss. Dagegen ist im zweiten Förderbereich – präventive Angebote – eine Antragstellung bis 31.10. eines Jahres noch für das laufende Jahr möglich. Die Antragstellung sollte bis spätestens 8 Wochen vor Projektbeginn erfolgen. Dabei können max. 1000,-€ pro Projekt gewährt werden. Bezüglich der Projekte wies sie auf vielfältige Möglichkeiten hin, so kann sie sich vorstellen, dass z.B. Aktionstage aber auch Elterngruppen gefördert werden könnten. Weitere Infos sind der Richtlinie zu entnehmen oder auch gerne im Beratungsgespräch mit Frau Zabel zu erörtern. Frau Zabel teilte mit, dass sie sich auch zur Prozessbegleitung anbietet.

Aktuell ist Frau Zabel u.a. mit der Konzeptentwicklung befasst. Das Konzept wird voraussichtlich noch in diesem Jahr fertig gestellt werden.

Der Bereich Familienförderung möchte Angebote für alle Altersstufen in diesem Landkreis erfassen und bieten. Dabei sollen die Übergänge Kita-Schule, Schule-Ausbildung einbezogen werden. Daher ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Bereich Kita und Jugendförderung angestrebt.

Frau Zabel erläuterte, dass sie ihr Aufgabenfeld sehr breit gefächert sieht, von der Familiengründungsphase (der Planung, Familie zu werden) bis hin zur nachelterlichen Phase, wenn die Kinder aus dem Hause sind.

Sie wies auf eine Fortbildung zum Elternbegleiter/ zur Elternbegleiterin hin. Nachfolgend einige wesentliche Angaben dazu:

Die Weiterbildung erfolgt im Rahmen des Bundesprogrammes „Elternchance ist Kinderchance“.

Ort: Luckenwalde, OT Kolzenburg

Kosten: Teilnahme, Unterkunft, Verpflegung – kostenfrei

Die Qualifizierung besteht aus drei Modulen

Termine:

Modul I 09. – 11.04.2014

09.04.2014 - 11-21 Uhr

10.04.2014 - 9-21 Uhr

11.04.2014 - 9-16 Uhr

Modul II 25. – 27.06.2014

Modul III 01. – 05.09.2014

Ziel ist es, vorhandene Kompetenzen gegenüber Mütter und Väter zu vertiefen, in Fragen rund um die Bildung ihrer Kinder kompetent und wertschätzend zu begleiten.

Was steckt im Einzelnen dahinter? Die angehenden Elternbegleiter/innen erhalten vertiefende Einblicke in:

- *ihre Wahrnehmungsfähigkeit im Blick auf Bildungschancen in Familien zu steigern*
- *die Bildungspotentiale und Bildungshindernisse bei Kindern zu erkennen*
- *Bildungsprozesse in der Familie zu begleiten und zu initiieren*
- *die Familien bei Gesprächen mit Vertretern von Institutionen zu begleiten*
- *Lernvorbilder und Lerngelegenheiten im Familienalltag zu schaffen*
- *Schul-, Bildungs- und Fördersysteme zu kennen*
- *Krisen und Entwicklungschancen in Bildungsverläufen und in Übergangssituationen zu erkennen*
- *die Mittel der Diagnostik, Prävention und Intervention bei Bildungshindernissen*
- *interkulturelle Sensibilität zu entwickeln*
- *ein vertieftes Verständnis für unterschiedliche Bildungserwartungen zu entwickeln*
- *soziale (Bildungs-)Netzwerke aufzubauen und zu pflegen*
- *Methodenwissen wie beispielsweise verschiedene Präsentationstechniken, geeignete Veranstaltungsformen, Techniken der Gesprächsführung und Öffentlichkeitsarbeit (aus dem Rahmencurriculum Qualifizierung „Elternbegleiter/in“, S. 10)*

Das Bundesprogramm läuft nur noch in diesem Jahr. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Anhang oder informieren Sie sich unter www.familienbildung-ist-zukunft.de.

Genauere Fragen kann Ihnen Herr Andree von der Zentralstelle Elternchance der AWO unter 030-26309-425 oder unter lothar.andree@awo.org beantworten.

Hinweis: Wer im Landkreis Teltow-Fläming eine Ausbildung zur Elternbegleiterin /Elternbegleiter hat und die Voraussetzungen als Zuwendungsempfänger im Sinne der [obengenannten](#) Richtlinie erfüllt – kann für Projekte (Angebote, Gruppen, Maßnahmen) der Familienförderung Gelder aus der Richtlinie beantragen. Es können Sach- und Personalkosten gefördert werden, sofern diese Kosten nicht bereits durch andere Kostenträger abgegolten sind. Hierzu steht Frau Zabel gern für weitere Fragen zur Verfügung.

Zu beachten ist, dass

- die Voraussetzungen entsprechend der Richtlinie erfüllt sind,
- das Angebot sich an alle Eltern richtet und
- dem Themenbereich der Familienförderung zuzuordnen ist.

3. Rückmeldung aus dem Sozialraum

Netzwerkpartner übergreifendes Thema „Räumungsklage- Zwangsräumung“

Da im Jugendamt, im Sachgebiet familienunterstützende Hilfen in der vergangenen Zeit gehäuft Anfragen zur Prüfung der familiären Situation bei anstehenden Räumungsklagen eingingen, soll mit den Netzwerkpartnern die Erfahrungen und Möglichkeiten der verschiedenen Beteiligten beraten werden.

Insgesamt wurde von den Fachkräften festgestellt, dass die Information zur anstehenden Zwangsräumung für tatsächliches Handeln zu kurzfristig erfolgt. Im Schnitt wird die Situation ca. 3-4 Wochen vor dem Räumungstermin dem Jugendamt und dem Sozialamt bekannt.

Die Mitarbeiterinnen des Jugendamtes, SpD, bemühen sich um rasche Kontaktaufnahme zu den Familien, um mögliche Hilfebedarfe zu beraten, Kontaktanschriften auszuhändigen, ggf. Hilfen anzubieten und zu installieren.

Dabei ist zu beachten, dass möglicherweise kein originärer Jugendhilfebedarf besteht. Wenn die Erziehungsfähigkeit und Bindung gut sind, ist das Jugendamt bestrebt, die Familien als System zu unterstützen, es gibt keinen Bedarf, die Kinder getrennt von den Eltern unterzubringen.

Die Mitarbeiterinnen arbeiten eng mit dem Sozialamt, hier insbesondere mit Herrn Christoph und Frau Minkwitz zusammen, um Wohnungsmöglichkeiten und Verschuldung zu beraten.

Für die Gemeinden stellt sich die Situation so dar, dass sie die Information zur Zwangsräumung vom Gerichtsvollzieher erhält, in Rücksprache mit dem Vermieter geht und Informationen an das Sozialamt und ggf. Jugendamt sendet. Die Gemeinden haben keinen Einfluss auf die Termine, so dass von ihrer Mitteilung an die Behörden etwa 3-4 Wochen bis zum Termin verbleiben. Auch Mitarbeiter der Gemeinden suchen den Kontakt zu den betroffenen Familien, um mit diesen über die Situation zu reden und Hilfemöglichkeiten zu erörtern,

Ein weiteres Problem der Gemeinden ist die Tatsache, dass es sich mitunter um kinderreiche Familien handelt, die betroffen sind. Eine angemessene Wohnungsgröße zu finden, ist dabei ein Problem. Die größere Hürde stellen jedoch die meist hohen Mietschulden dar. Viele Vermieter wollen eine Vorlage der Bestätigung von Mietschuldenfreiheit.

Sofern ALG II bezogen wird, besteht zwar die Möglichkeit, einen Darlehensantrag beim Jobcenter zu stellen, allerdings ist dies nur für eine Höhe bis ca. 4500,-€ möglich. Frau Zirnstein und Frau Witt wiesen weiterhin auf die Möglichkeit eines Abzweigungsantrages hin, um Miete und im Bedarfsfall auch Strom, direkt an Vermieter/Stromanbieter zu zahlen.

Verantwortung der Gemeinden/Städte

Kritisch wird die kommunale (unzureichende) Planung bezüglich der Wohnräume gesehen. Ballungen von sozial und finanziell schwachen Familien, unzureichender preiswerter Wohnraum und tw. unzureichend große Wohnungen. Verdrängung von Familien mit vielen Kindern. Ein Gefälle der Mietpreise ist deutlich von Nord nach Süd des Landkreises zu beobachten. Alle Gemeinden/Städte sollen Familien mit geringerem Einkommen ein Wohnen in ihrer Zuständigkeit ermöglichen. Es ist wünschenswert, dass alle Gemeinden/Städte in eigenen Beständen ausreichend angemessene Wohnungen für diesen Personenkreis haben.

Überlegungen zum besseren Umgang mit der Situation und zur möglichen Verhinderung

- Hilfreich wäre es, wenn die Vermieter rascher reagieren, damit die Mietschulden nicht explodieren. Hier wünschen sich viele Netzwerkpartner, dass bereits bei Ausständen von maximal 2 Monatsmieten reagiert wird, somit auch die Netzwerkpartner früher einbezogen würden.
- Sozialarbeiter sollten in diesem Bereich tätig sein, um den Vermietern zeitnah Beratung und Unterstützung anbieten zu können, bevor es zu einer Räumungsklage und Zwangsräumung kommt.
- Quartiersmanagement etablieren – frühzeitige Prüfung der Vermieter bezüglich der Mietrückstände.
- Vernetzung frühzeitig nutzen, um Räumungsklagen-Zwangsräumungen zu vermeiden.
- Prüfen der „Amtsschreiben“ – leichte Sprache nutzen (Jobcenter, Gemeinden/Städte, Vermieter, Ämter)
- Soziale Beratung ausweiten, z.B. auch an Kitas, Familienzentren,...
- Informationsmaterial für die Betroffenen an vielen öffentlichen Stellen auslegen (Gemeinden/Städte, Kitas, Beratungsstellen, Ämter und Behörden)

- Präventionsarbeit z.B. an Schulen zum Thema Schulden (bereits bestehendes Angebot durch Betreuungsverein in Zossen), Finanzierung dieser Präventionsangebote sichern- Wer beteiligt sich an Kosten?
- Bessere und umfänglichere Infos zum BuT; Schulung von Fachkräften, wie Erzieher/Lehrer zum Teilhabepaket. Dies wird vereinzelt vom Betreuungsverein Zossen bereits angeboten.
- Frau Braune wies auf die Stiftung „Familien in Not“ hin. Diese kann sowohl Landes-als auch Bundesmittel auf Antragsstellung ausreichen. Die Antragsbedingungen und weitere Infos sind dem Protokoll angefügt.
Für die erforderliche Beantragung der Stiftungsgelder für Schwangere stehen die Schwangerschaftsberatungsstellen in Landkreis an den Standorten Ludwigsfelde, Luckenwalde und Jüterbog zur Verfügung.
- Präventive Angebote auch über wohnortnahe Beratungsstellen, wie z. B. Kontaktladen des DRK in Blankenfelde
- Kitas als Orte der Beratung

Folgeproblematiken der Verschuldung

Für Kita

Die Erzieher sind oft teilweise nicht über die Problematik informiert, jedoch wirken die Eltern häufiger zur Abwendung der Problematik nicht mit. Die Erzieherinnen wissen dann auch nicht, an wen sie sich wenden können. Das führt dazu, dass teilweise die Kitaplatzkündigung erfolgt. Ein größeres Problem stellt jedoch die fehlende Bezahlen des Essensgeldes dar ...

Der Sozialpädagogische Dienst des Jugendamtes sieht sich hier als ein Ansprechpartner.

Örtliche Verdrängung

Da meist im Norden des Landkreises kaum bezahlbare Wohnungen für die Zielgruppe vorhanden sind, erfolgt eine Wohnungsverlagerung in den Süden des Landkreises. Das führt ggf. zur Ballung der Problematiken und Spiralentwicklung, durch fehlende Mobilität, Arbeitsplatzproblematik...

Unterstützungsangebote der Netzwerkpartner

Jobcenter – Frau Zirnstein bietet an, dass sich Netzwerkpartner zur Theamtik mit ihr beraten können.

Betreuungsverein – Frau Witt informierte, dass der Betreuungsverein auch soziale Beratung anbietet, dass Präventionsangebote mit Schulen und Qualifizierungen von Erzieherinnen möglich sind.

Jugendamt – Der Sozialpädagogische Dienst bietet hilfesuchenden Familien ebenfalls Beratung an.

Gemeinden – legen Material aus und bieten Beratungsgespräche für Betroffene.

Absprache:

Viele Netzwerkpartner sind an engerer Abstimmung und Zusammenarbeit interessiert. Das heute abwesende Sozialamt wird von Frau Becker-Heinrich über die Regionalkonferenz und den Wunsch nach engerer Zusammenarbeit informiert. Es besteht der Wunsch nach weiteren Treffen in einer Arbeitsgruppe zum Thema. Abklärung mit dem Sozialamt, ob es die Organisation und Verantwortung dafür übernimmt. Einbeziehung von Vermietern ist wünschenswert. Rückinfo an die heute Anwesenden.

V: H. Becker-Heinrich

Jugendamt TF – Sachgebiet Familienunterstützende Hilfen (51.2)

Sachgebietsleiterin ist Frau Marion Lindner

03371-608 3500 – Marion.Lindner@teltow-flaeming.de,

Teamverantwortlicher ist Herr Gerd Herpay

03371-608 3351 – Gerd.Herpay@teltow-flaeming.de

Jugendamt TF – Sozialpädagogischer Dienst (SpD)

Jan Burde – 03371-608 3506 – Jan.Burde@teltow-flaeming.de

Annette Glöckner –03371-608 3510 – Annette.Gloeckner@teltow-flaeming.de (längerfristig außer Dienst)

Katharina Liebsch – 03371-608 3351 – Katharina.Liebsch@teltow-flaeming.de
Jana Köppen – 03371-608 3521 – Jana.Koepfen@teltow-flaeming.de
Sophie Rank – 03371-608 3524 – Sophie.Rank@teltow-flaeming.de
Susanne Scholz – 03371-608 3509 – Susanne.Scholz@teltow-flaeming.de (bis max. 23 Mai 2014)
Neu: Sarah Strobach – 03371-608 3509 – Sarah.Strobach@teltow-flaeming.de

Info der Kinderschutzkoordinatorin

Frau Becker-Heinrich teilt mit, dass die **neuen Vereinbarungen nach §8a und §72a SGB VIII** unter Beachtung des BKiSchG inzwischen als Entwurf an alle Tagespflegepersonen, kommunale Träger und freie Träger der Jugendhilfe versandt wurden, die Einrichtungen in Teltow-Fläming nach dem SGB VIII haben und Dienste danach erbringen.

Erste unterschriebene Vereinbarungen liegen inzwischen vor.

Wichtig ist, dass alle Mitarbeiter der Einrichtungen über ihre Träger informiert werden und die Inhalte der Vereinbarungen kennen, um danach zu handeln. Im Ergebnis sollte uns somit ein qualifizierterer Kinderschutz gelingen.

Anfragen nach externen „**insoweit erfahrenen Fachkräften**“ nach § 8a SGB VIII erfolgten in 2013 lediglich in 8 Fällen.

Die Auswertung der Einsätze von internen „insoweit erfahrenen Fachkräfte“ konnte bisher noch nicht erfolgen, da die Rückmeldungen noch nicht vollständig vorliegen. Hiermit erfolgt die Bitte, dass alle Netzwerkpartner aus dem Jugendhilfebereich dies für ihre eigenen Institutionen abklären und möglichst zeitnah die Info an Frau Becker-Heinrich übermitteln.

Die Rückmeldungen zu Einschaltungen nach § 8b SGB, für Fachkräfte, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben (Z.B: Schulen, Ärzte, Hebammen, Berufspsychologen, sonstige Beratungsstellen, ...siehe § 4 KKG), liegen nun vollständig vor. Die Auswertungen werden nach Vorlage aller Unterlagen erfolgen

Mitteilungen bei Verdacht auf KWG ans JA für den Landkreis TF

Im vergangenen Jahr sind 313 Mitteilungen eingegangen, 2012 waren es insgesamt 180 Mitteilungen.

Die vertiefte Auswertung für 2013 dauert noch an.

Inzwischen haben wir für das Jahr 2014 im gesamten Landkreis TF bereits über 80 Mitteilungen, die durch die Mitarbeiter des Sozialpädagogischen Dienstes zu bearbeiten sind.

Aktualisierung des Mitteilungsbogens bei Verdacht auf KWG:

Der allen bekannte und verbindlich zu nutzende Mitteilungsbogen wurde geringfügig überarbeitet, da es mitunter Unsicherheiten zur Anonymisierung und zu den Mitteilenden gab. Weiterhin wird nun auf die notwendige Anlage 1 bei Mitteilungen aus dem Jugendhilfebereich hingewiesen. Der aktualisierte Bogen ist auf der Internetseite des Netzwerkes Kinderschutz eingestellt und wurde inzwischen allen Netzwerkpartnern zur Info als Mail zugeschickt.

Der **5. Fachtag Kinderschutz zum Thema Kinderrechte** hat mit guter Beteiligung von ca. 130 Teilnehmern im November 2013 erfolgreich stattgefunden. Es gab viele positive Rückmeldungen zu den Vorträgen, der Ausstellung und der Darbietung der Jugendband „Volume 2“.

Die Dokumentation ist zwischenzeitlich auf der Seite des Netzwerkes Kinderschutz eingestellt. Ebenfalls auf der Internetseite ist ein Link zur Filmdokumentation des Senders Teltow-Kanals.

Die AG Kinderschutz ist in Vorbereitung des geplanten Kinderrechteflyers, nähere Infos folgen.

Infos zur Ausstellung der Bilder aus dem Kunstprojekt in der Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“

Frau Becker-Heinrich teilte mit, dass die Bilder aus dem Kunstprojekt zum Thema Kinderrechte, das von Kindern aus den Einrichtungen „Märkisches Kinderdorf“ und GFB Kinder- und Jugendheim „Heinrich Zille“ erarbeitet wurde, nun nochmals neu ausgestellt werden. Am 27.03.2014 erfolgt die Eröffnung um 16:00 Uhr durch Herrn Fladerer als Sprecher der AG Kinderschutz in der Stiftung „Großen Waisenhaus zu Potsdam“. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich die Ausstellung zu betrachten.

Gründung eines Deutschen Kinderschutzbundes TF

Nochmalige Information zur beabsichtigten Gründung des DKB TF. Es werden noch Mitstreiter gesucht, gerne auch für Vorstandstätigkeit, die in diesem Frühjahr mit dem Aufbau des DKSB TF beginnen wollen.

Falls Sie Interesse haben, den DKB TF mit aufzubauen und mit Leben zu füllen, so wenden sie sich bitte an:

Dr. Gabriele Brückner-Drehmel
Am Heidepark 112a, 14959 Klein Schulzendorf
Tel.: 033731-17571 oder 0172-3803815
E-Mail: Dr.Brueckner-Drehmel@gmx.de

Informationen zum Deutschen Kinderschutzbund und dessen Leitbild können Sie der Internetseite entnehmen:

<http://www.dksb.de/content/start.aspx> (zuletzt aufgerufen am 25.02.2014, 11:45 Uhr)

Frau Mücke merkte kritisch an, dass das Ziel des zu gründenden Regionalverbandes noch unklar sei. Dies erschwere sicher einigen Interessierten die Entscheidung.

Zusammenarbeit Jobcenter-Jugendamt

Information von Frau Becker-Heinrich, dass die angekündigte Überarbeitung der Kooperationsvereinbarung noch andauert, da auch andere Sachgebiete einbezogen wurden. Die Abstimmungen dauern noch an.

Frau Zirnstein teilte mit, dass ab 01.04.2014 Frau Spiegel die neue Geschäftsführerin des Jobcenters Teltow-Fläming wird.

Kooperationsvereinbarungen Jugendamt-Schulen

Im vergangenen Jahr erfolgten mit allen Netzwerken der Grundschulen nochmals Gespräche bezüglich der Kooperationen, leider gibt es noch immer keine weiteren Kooperationsvereinbarungen mit Grundschulen zur Zusammenarbeit im Kinderschutz.

Frau Becker-Heinrich beabsichtigt, alle Schulen (auch Förder-, Ober-, Gesamtschulen, Gymnasien und OSZ) per E-Mail nochmals darauf aufmerksam zu machen und auf die Materialien, die bereits schon lange auf der Internetseite des Netzwerkes Kinderschutz eingestellt sind.

Weitere Rückmeldungen aus dem SR:

Netzwerk Gesunde Kinder (NGK)

Frau Steffen teilte mit, dass Frau Susann Meyer, Diplommedizinpädagogin als Mitarbeiterin im Babybegrüßungsdienst tätig ist. Sie ist Ansprechpartnerin nach der Geburt und kann gerne 1-2 Hausbesuche in den Familien ermöglichen. Sie stellt sich bereits auch in den Kliniken den jungen Müttern vor.

Ab sofort kann Frau Meyer gerne von werdenden Eltern angerufen werden, um einen Termin zu vereinbaren. Kontaktdaten von Frau Meyer:

Susann Meyer
Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow
Straße der Jugend 63, 14974 Ludwigsfelde
Telefon: 03378-201984 oder 0152-22543252
E-Mail: Susann.Meyer@diakonissenhaus.de
Web.: www.ekh-ludwigsfelde.de

In diesem Jahr feiert das „Netzwerk Gesunde Kinder Teltow-Fläming“ 5 jähriges Bestehen mit dem 5. Benefizkonzert der „Echten Ärzte“ am 27.06.2014, in Thyrow.

Jede Netzwerkfamilie bekommt einmalig einen Kursgutschein im Wert von 20 €, die sie bei ausgewählten Eltern-Kind-Kursen einlösen können. Darüber hinaus können NGK-Familien, die bildungspaketberechtigt sind, pro Jahr zusätzliche 20€ formlos beantragen. Nähere Infos sind über die Koordinatorinnen des „Netzwerkes Gesunde Kinder Teltow-Fläming“ zu erhalten.

Frau Braune ergänzte, dass über das NGK und auch über den Bereich Frühe Hilfen und Familienförderung des Jugendamtes Aufkleber mit Hinweis auf die Angebotsdatenbank erhältlich sind. Die Familienbegleitbücher sind ebenfalls dort erhältlich.

Materialien zum Thema Frühe Hilfen

Frau Braune stellte kurz die Broschüre Kurz.Knapp.Elterninfo der BZgA mit Materialien für Eltern von Babys und Kleinkindern vor. Diese Elterninfo ist kostenfrei in mehreren Sprachen direkt über order@bzga.de oder über deren Internetseite zu bestellen.

Frau Braune und Frau Zabel wiesen auf das neue Begrüßungspaket des Arbeitskreises Neue Erziehung (ANE) hin, das ebenfalls Material und Infos für junge Eltern enthält.

Beide werden mit den Gemeinden reden und das Paket vorstellen, da die Gemeinden bei Anmeldung der Neugeborenen, Kontakt zu den Eltern haben und die Materialien herausgeben könnten. Dies ist besonders unter dem Aspekt zu betrachten, dass ca. 1/3 der Kinder jeden Jahrgangs außerhalb des Landkreises geboren wird. Im Jugendamt liegen in Kürze 100 Begrüßungspakete bereit, so dass interessierte Eltern sie auch dort erhalten können.

Sozialamt

Frau Grzanna bat Frau Becker-Heinrich um nachfolgende Info an die Netzwerkpartner:

Die erste Sozialkonferenz, hat am 19.02.2014 in der Kreisverwaltung Luckenwalde stattgefunden hat. Die Beteiligung war gut, einige Teilnehmer hatten wohl größere Erwartungen, die in dieser Form nicht erfüllt wurden. Es erfolgte die Arbeit in Workshops analog der Mittelzentrenzuordnung.

Für die Zukunft sind weitere regionale Konferenzen, ähnlich der Regionalkonferenzen im Netzwerk Kinderschutz angedacht.

Frau Grzanna war betroffen, teilweise bestürzt, wie wenig die Angebote zu den Sozialleistungen bei vielen Teilnehmern der Konferenz bekannt war. Dies bezog sich auf alle Leistungsarten.

Daher bietet Frau Grzanna auch für die Regionalkonferenzen des „Netzwerkes Kinderschutz Teltow-Fläming“ an, die Angebote einmal umfassender vorzustellen.

Die Anwesenden sprachen sich dafür aus, dass eine Vorstellung in einer Regionalkonferenz erfolgen soll.

Auf dem bisherigen Wunschzettel der Vorstellungen steht noch das staatliche Schulamt. Da das Interesse für beide Angebote groß ist, werden wir schauen, wer von den benannten Partnern Zeit zur Vorstellung in der nächsten Regiko hat.

Info Schulverweigererprojekt „Rückgrat“ geht weiter

Frohe Botschaft aus dem Projekt „Rückgrat“ für schulmüde und schuldistanzierte Jugendliche des gemeinnützigen Bildungsvereins „WIR e.V.“ in Zossen: Der Verein teilt mit, dass seine Arbeit auf dem Gelände des E-Werkes Zossen auch im Schuljahr 2014/15 weitergehen wird. Das Projekt wendet sich an Schülerinnen und Schüler die im 9. oder 10. Schulbesuchsjahr sind und die die Chance nutzen wollen, über eine andere Schulform ihren Schulabschluss mit einfacher oder erweiterter Berufsbildungsreife zu erreichen. Termine für Bewerbungsgespräche mit interessierten Schülern und Schülerinnen können ab sofort unter 03377/33 00 806 vereinbart werden. Renate Vogler, Vorsitzende des WIR e.V. und Projektleiterin: „Wir haben in diesem Jahr 9 Plätze zu vergeben und freuen uns auf die Arbeit mit den Jugendlichen. Derzeit laufen die Vorgespräche auf Hochtouren, eine Endauswahl trifft unser Pädagogen team im Juli. Jeder, der sich für das Projekt interessiert, kann sich bei uns melden.“

8. Ausbildungsmesse

Frau Siems teilte mit, dass am 13.09.2014 die 8. Ausbildungsmesse der Gemeinden Rangsdorf, Blankenfelde-Mahlow und Großbeeren im Südringcenter stattfindet.

AWO Erziehungs- und Familienberatungsstelle Zossen (EFB)

Frau Schönfeld teilte mit, dass Herr Siemon die EFB zum 31.03.2014 verlässt und dass ab 01.04.2014 Frau Susanne Annes die Leitung übernimmt.

Ab April wird auch die Online-Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern starten. Flyer werden erstellt und an die Netzwerkpartner als PDF weitergeleitet werden.

In der kommenden Regionalkonferenz sollen dann erste Erfahrungen mit der Online-Beratung bekannt gegeben werden.

DRK

Jugendclub Joker

Frau Mücke erzählte, dass der Jugendclub in Kooperation mit dem Blutspendedienst tätig sei. Die nächste Blutspende im Jugendclub findet am 17.04.2014 statt. Die Bewirtung erfolgt durch die Jugendlichen des Clubs. Blutspender sind herzlich willkommen.

Jugendzentrum Zossen

Am 10.07.2014 wird in Zossen ein neues Jugendzentrum eröffnet, nähere Infos wird Frau Mücke nachreichen.

Sport-Fun Tag

Am 12.09.2014 veranstalten die Sozialarbeiter des Netzwerkes einen Sport-Fun-Tag für Kinder, Jugendliche, Familien. Nähere Infos sind über Frau Mücke erhältlich

4. Organisatorisches

Fortbildungsangebote für Mitglieder des Netzwerkes Kinderschutz TF, aktueller Stand:

Thema/Dozent	Datum	Bemerkungen
Traumatisierte Kinder und Jugendliche als Herausforderung für die Jugendhilfe (Schmitter-Böckelmann)	12.09 07.11. 05.12.14 Die drei Termine sind nur gemeinsam zu belegen	Noch freie Plätze
Gesprächsführung Thema Konflikte (Wolff)	4.-05.06.14	Noch freie Plätze
Kinderrechte (Maywald?)	Noch zu planen, Interessenbekundungen bitte an Frau Becker-Heinrich, bisher erst wenige Anfragen	
<u>Inhouse-Schulungen</u> für interessierte Einrichtungen zum Thema KS, KWG (Becker-Heinrich)	Nach individueller Absprache	
<u>Infoveranstaltung:</u> Informationen zum Thema sexuelle Gewalt aus der Perspektive zweier Mitarbeiterinnen der Polizeiinspektion Teltow-Fläming (Kirsch/Sponholz)	17.06.2014 10-12 Uhr	bereits ausgebucht, nur Aufnahme in Warteliste möglich Bei weiterer starker Nachfrage erfolgt ggf. 2. Veranstaltung in diesem Jahr

5. Sonstiges

- Infos

Fachstelle Kinderschutz

Neue Ausgabe Info aktuell von Februar 2014 – Kinderschutz als gemeinsame Aufgabe von Jugendhilfe und Gesundheit! „Somatisierung“ als diagnostische Beobachtung im Kinderschutz

- Neu: Praxisbegleitbuch Kinderschutz, Nummer 2, Oktober 2013 erschienen, zu beziehen über die Fachstelle Kinderschutz

Info aus Newsletter der Deutschen Liga für das Kind vom 19.03.2014, Nr. 515

Studie der Hochschule Leipzig: Wohnort beeinflusst das Gewicht von Kindern

Kinder in benachteiligten Ortsteilen sind bis zu doppelt so häufig übergewichtig, wie Kinder in privilegierten Gegenden. Das entdeckten Forscher der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig.

Neben Schulabschluss und Haushaltseinkommen der Eltern rückt als Ursache für Übergewicht bei Kindern ein weiterer Faktor in den Fokus: „In benachteiligten Ortsteilen zu wohnen, wirkt sich schon bei Vorschulkindern auf deren Gewicht aus“, so Professor Dr. Elmar Brähler, der bis 2013 die Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie an der Universität Leipzig leitete. Für die Studie sammelten die Forscher Daten von fast 3.000 Kindern im Rahmen der Einschulungsuntersuchung der Stadt Leipzig. Dafür teilten sie 63 Ortsteile Leipzigs in vier Kategorien ein. Maßgeblich dafür waren der Anteil der Personen mit niedrigem Schulabschluss, die Arbeitslosenquote und das Haushaltseinkommen. Das Ergebnis: Mit mehr als zwölf Prozent leben in benachteiligten Ortsteilen der Kategorie 4 rund doppelt so viele übergewichtiger Kinder wie in privilegierten Ortsteilen der Kategorie 1. „Dabei hat sich gezeigt, dass der Wohnort des Kindes neben dem elterlichen Sozialstatus zusätzlichen Einfluss auf das Übergewicht bei Kindern ausübt: Denn wohnt eine Mutter mit niedriger Bildung in einem privilegierten Ortsteil, verringert sich das Übergewichtsrisiko beim Kind“, erläutert Brähler die Forschungsergebnisse.

Vorangegangene Studien im angloamerikanischen Raum zeigen eine mögliche Erklärung: Stark benachteiligte Ortsteile unterscheiden sich von privilegierten nicht nur durch die Bildung und Arbeitssituation ihrer Anwohner, sondern auch durch bauliche Strukturen, Anbindung an die Infrastruktur, Zugang zu Grünflächen, Spielplätzen und Sonneneinstrahlung. „Um mit Präventionsmaßnahmen gezielt Übergewicht bei Kindern bekämpfen zu können, muss in weiteren Studien noch genau erforscht werden, wodurch diese großen Unterschiede verursacht werden“, so Brähler. Mit diesem Wissen könnten die Kommunen Lebensräume so gestalten, dass Kindern eine gesunde Entwicklung möglich ist.

Etwa 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind übergewichtig, gut sechs Prozent davon gelten als adipös, leiden also unter starkem Übergewicht. Folgen können chronische Erkrankungen wie Typ-2-Diabetes, Bluthochdruck und Herzkrankheiten sein. „Aus übergewichtigen Kindern werden meist adipöse Erwachsene, deren Kinder wiederum ein erhöhtes Übergewichtsrisiko haben“, so Brähler.

Quelle: Pressemitteilung des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie vom 12.3.2014

Kindersicherheitstag zum Thema „Sicherheit im und am Wasser“

Der nationale Kindersicherheitstag findet auch 2014 wieder am 10. Juni als Medienereignis und Aktionstag statt. Er wird den Fokus auf die Sicherheit im und am Wasser legen.

Ertrinken ist die zweithäufigste Unfallursache, die zum Tod von kleinen Kindern führt. Als typische Unfallorte steht bei den ganz Kleinen (bis zu zwei Jahren) die Badewanne an erster Stelle, gefolgt von Gartenteichen und offenen Gewässern (Ein- bis Dreijährige).

Ab dem Grundschulalter passieren die meisten Ertrinkungsunfälle in Schwimmbädern und bei den über 10jährigen sind das Meer oder Seen besondere Gefahrenpunkte. Die BAG möchte Eltern und alle, die Kinder betreuen, für die Gefahren, die von Wasser ausgehen können, sensibilisieren. Denn wenn Kinder im Wasser in Not geraten, reagieren sie anders als Erwachsene: Kommt ihr Gesicht ins oder unter Wasser, können sie sich mitunter nicht selbst aus dieser Situation befreien. Sie verharren einfach in der Position und können auf diese Weise auch bei sehr niedriger Wassertiefe und an vermeintlich ungefährlichen Stellen ertrinken – wenn ihnen keiner hilft.

Mit dem Kindersicherheitstag 2014 verfolgt die BAG das Ziel, die Prävention von Ertrinkungsunfällen voran zu bringen. Sie wird Daten, Studienergebnisse und Hintergründe zu diesem Thema zusammen tragen, alters- und kontextspezifische Sicherheitsbotschaften entwickeln und diese für die breite Öffentlichkeit aufbereiten. Hierbei setzt sie auf Kooperation mit regionalen Partnern wie Schwimmbädern, Schwimmschulen oder örtlichen Vereinen. Diese sollen die am 10. Juni 2014 national startenden Aktionen fortführen und in die Breite tragen. Den Auftakt wird eine Pressekonferenz in Berlin bilden.

Die BAG hat Bundesgesundheitsminister Gröhe gebeten, die Schirmherrschaft für den Kindersicherheitstag zu übernehmen.

Wir freuen uns, wenn viele unserer Mitglieder das Thema „Sicherheit im und am Wasser“ aufgreifen und Folgeveranstaltungen organisieren. Aktuelle Informationen zum Kindersicherheitstag sind zu finden auf der Startseite unter www.kindersicherheit.de

Quelle: Newsletter der BAG Mehr Sicherheit für Kinder e. V., Nr. 1/201

Bitte notieren: die nächste Regiko findet für den SR II am Mi., 24.09.2014 von 14:00 – 16:00 Uhr in der Gemeinde Rangsdorf, Seebadallee 30, 15834 Rangsdorf statt.

Protokollführung: Fr. Becker-Heinrich